

Der Gesellschafter

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Begründet 1826.

Schmiedung, Druck und Verlag von G. W. Hülter (Hart Jetter) Nagold.

Beisitzer: Nr. 29.

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Die Zeit. Beiträge sind in jeder Hinsicht übernehmbar. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen ohne Weiteres in bestimmten Ausgaben oder an bestimmten Stellen erscheinen. In Fällen von Unklarheit besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder auf Wahrung d. Originaltextes.

Telegraphen-Adresse: Gesellschafter Nagold. Postkonten: Stuttgart 6113.

Versteht an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.

Bezugspreis: in Nagold, durch d. Agenten, durch d. Post einschl. Postgebühren monatlich 4.20. Einzelnummer 70 Pf.

Anzeigen-Bezüge für die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 4 Pf., bei mehrmaliger Rücktritt nach Tarif. Bei gerichtl. Beibringung u. Kontenzen ist der Rabatt binständig.

Nr. 163

Samstag den 15. Juli 1922

96. Jahrgang

Schickung und Verlag des „Gesellschafter“ begreifen auf das wärmste die längst erfolgte Gründung des

„Oberschlesischen Hilfsbundes“

dessen Aufgabe die Aufrechterhaltung und Förderung deutscher Kultur in Oberschlesien, insbesondere aber der Schutz des deutschsprechenden Teiles von Oberschlesien gegen die gewaltig heranrückende polnische Propaganda ist.

Wir fordern, mit Rücksicht auf die allen Deutschen gemeinsamen, hohen vaterländischen Ziele, die der Oberschlesische Hilfsbund verfolgt, alle unsere Leser ohne Unterschied der Partei auf, den Oberschlesischen Hilfsbund in gesteigertem Maße dauernd zu fördern und nachdrücklich zu unterstützen. Der Oberschlesische Hilfsbund ist, wie der kürzlich veröffentlichte Aufruf des Oberpräsidenten von Oberschlesien bekanntgab, nach Entscheidung des Wahlrechtsministeriums vom 24. Februar 1922, die einzige Stelle, die jetzt die alleinige Sammelkassendirektion für diese Aufgaben im deutschen Oberschlesien erhalten hat, womit jeder Zerstückelung der in Oberschlesien tätigen Kräfte sowie der für diese Zwecke zu sammelnden Gelder ein für allemal vorgebeugt ist. Es ist die Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, zu seinem Teile dazu beizutragen, daß die durch das Genfer Diktat zwar entschuldete, aber nicht gelöste ober-schlesische Frage in der deutschen Öffentlichkeit und in dem Herzen eines jeden Volksgenossen dauernd denjenigen Widerhall findet, auf den sie im Hinblick auf ihre kulturelle, wirtschaftliche und weltpolitische Bedeutung Anspruch hat.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß alle für den Oberschlesischen Hilfsbund bestimmten Zahlungen ausschließlich an die Hauptgeschäftsstelle in Breslau oder an die Konten der Geschäftsstelle Berlin: Postfach-Ronto Berlin Nr. 10 899; Beträge von M. 20 000.— an auswärts an das Bankhaus Mendelssohn & Co., Berlin W., Nagerstraße 49/50, oder an die Bank für Landwirtschaft, Berlin SW, Dessauer Straße 26, Konto: „Oberschlesischer Hilfsbund“ zu leisten sind.

Wochenrundschau

Schutzgesetz, Amnestie, Beamtenverpflichtung, Koalition, Reichstagsauflösung — das sind Namen und Fragen, die in der inneren Politik des Reichs in der abgelaufenen Woche nur so umeinander wirbelten. Das Gesetz zum Schutz der Republik hat in der Kommission teils einige Abänderungen, teils aber auch wesentliche Verschärfungen erfahren. Und in der Kommissionsfassung ist es in der Hauptsache in der zweiten Lesung vom Reichstag angenommen worden. Noch sind nicht alle Hindernisse beseitigt, und wenn das Gesetz in zweiter Lesung durchging, so ist damit noch nicht gesagt, daß es auch durch die dritte kommen muß. Durch seine Verbindung mit dem sogenannten Annestiegesetz, das für alle politischen Vergehen von 1919 bis 1921, in welche Zeit die Aufbruchsbewegungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet und in Mitteldeutschland fallen, Straffreiheit gewährt, sind gewisse Schwierigkeiten für die bürgerlichen wie für die sozialistischen Parteien. Wendet sich das Schutzgesetz ausgesprochenem Maße nur gegen die Rechte, so gilt das Amnestiegesetz nur für die Linke. Die sozialistischen Parteien wünschen aber beiden Gesetzen dafür gewisse Ermäßigungen noch den amtlichen Stempel aufgedrückt, indem sie das eine wesentlich verschärft und das andere u. a. auch auf den Eisenbahnerstreik ausgedehnt und im Gesetz ausgesprochen wissen wollen, daß Straftaten von Anhängern der Monarchie und von Teilnehmern am Kapp-Putsch von der Straffreiheit ausgeschlossen sein sollen. Die bürgerlichen Parteien dagegen, soweit sie für die Gesetze sind, möchten wenigstens in der Form das „Ausnahmengesetz“ gegen die Rechte vermeiden. Dazu kommt, daß dem Schutzgesetz ein äußerst scharfes Gesetz über die Verpflichtung der Beamten für die Republik angefügt ist, gegen das der Deutsche Beamtenbund auf seiner Würzburger Tagung bereits Verwahrung eingelegt hat.

So könnte anscheinend zwischen Lipp und Kappesrand noch manches passieren. Darum sind wieder einmal Koalitionsverhandlungen geführt worden. Die drei Regierungsparteien Sozialdemokratie (108 Sitze), Zentrum (einschl. dreier Deutschhannoveraner 72) und Demokraten (40) sind bekanntlich im Reichstag mit 220 Stimmen von insgesamt 469 in der Minderheit; das Schutz- und das Amnestiegesetz kann also von den Regierungsparteien allein nicht durchgebracht werden, um so mehr als für ersteres als eine Verfassungsänderung eine Zweidrittelmehrheit nötig ist. Verbreiterung der Koalition könnte nun nach links durch die 61 Unabhängigen oder nach rechts durch die 65 Deutsch-volksparteier erfolgen. Das erstere wünschen die Sozialdemokraten, das andere Zentrum und Demokratie. Beide zusammen heranzuziehen, hat sich wieder als unmöglich erwiesen, denn bestenfalls wollte die Linke der Deutschen Volks-

partei den Zugang zur Reichstagskoalition offen halten, ohne ihr einen Anspruch auf Regierungsbeteiligung zuzugestehen. Die Volkspartei hätte also wohl für die Regierungsvorläufer der mit den Unabhängigen stark nach links abgerufenen Regierung stimmen dürfen, einen Ministerposten und was drum und dran hängt, hätte sie aber nicht bekommen. Die Verhandlungen haben sich vorläufig zerlegt und es ist wieder einmal von einer Reichstagsauflösung die Rede. Wer vermag zu sagen, ob das mehr als ein Schreckschuß ist? Die Aussichten bei Neuwahlen sind schwer abzuschätzen. Fällt das Amnestiegesetz, das gesichert zu sein scheint, und jedenfalls die Ausnahmeverordnung vom 26. Juni, die bestehen bleibt, auch wenn das Ausnahme-gesetz nicht zustande kommen sollte, und die die Wahlarbeiten der Parteien sicher sehr erschweren würde, ohne Zweifel zugunsten der Linken in die Waagschale, so würde andererseits die unleugbar in weiten Kreisen des Bürgertums vorhandene Erregung über das Ausnahmegesetz und der Wille mit der Landwirtschaft über die neue Getreidemenge der Rechte zugute kommen.

In Bayern herrscht derzeit der Schuttschmerz und einiger Ungehörlichkeiten der Berliner Polizeidirektion wegen eine so gereizte Stimmung gegen Berlin, daß man geradezu darauf brennt, den Stimmzettel zu einem Denzettel zu machen. Die amtliche „Bayerische Staatszeitung“ verhöhnt die Sucht der Berliner, in jedem Menschen, der nicht auf die Republik eingeschworen sei, einen Kathener-Mörder zu suchen und ihn zu verhaften. Das Ramischmaterial auf die Vermutungen der Berliner Polizei stütze, sei im geordneten Rechtsverfahren und zumal in Bayern keine Unterlage für die Aufhebung der persönlichen Freiheit, und es sei noch nie üblich gewesen, derartige Vermutungen als Tatsachenmaterial auszugeben und die Zeitungen damit zu überfluteten. Bayern und das bayerische Volk haben die Berliner Vexiererei endlich satt. — Das ist eine Sprache, wie sie in Bayern seit dem seligen Dr. Sigels Zeiten gegen Berlin wohl nicht wieder gehört worden ist. Obendrein hat der bayerische Minister des Innern den bestimmten Befehl gegeben, jeden Berliner Kriminalbeamten, der in Bayern ohne Genehmigung der zuständigen Stellen Amtshandlungen vornehme, sofort zu verhaften. In einem Fall ist das auch bereits geschehen.

Neuwahlen würden sich also wohl in dem Zeichen ungeheurer gegenseitiger Bitterkeit vollziehen und darum haben mindestens die Mittelparteien keinen Grund, es auf die Kraftprobe ankommen zu lassen. Hinter dem Vorhang, in den vertraulichen Fraktionsberatungen werden sich schon noch Mittel und Wege finden lassen, durch das Dickschindlungsatom. Das Kabinett Wirth war schon mehr als einmal in der gleichen Lage und es lebt heute noch.

Ueberhaupt gibt es jetzt wichtigeres zu tun. Der 15. Juli ist gekommen, aber nicht das Geld, das Deutschland auf diesen Tag an die Entschädigungskommission bezahlen sollte. Zwar sind es nicht mehr volle 50 Millionen Goldmark, sondern es werden davon die Zinsen aus der Sicherheitsrücklage, die die Kommission verwaltet, und die Einnahmen, die die Kommission durch Weiterverkauf der Ruhrkohlen an Hebererlös eingenommen hat, abgezogen. Das ist natürlich kein Geschenk an Deutschland, sondern die Abzüge sind vertragsmäßig festgesetzt. Die auf das Drängen der übrigen Kommissionsmitglieder von den Franzosen vorgenommene Anrechnung ist nur insofern ein Entgegenkommen, als sie schon an der Zuzahlung gemacht wird. Aber auch die 32 Millionen sind für Deutschland jetzt unerschwinglich, und so hat die Reichsregierung die Entschädigungskommission in einer Note um Stundung nicht nur der Zuzahlung, sondern der Barzahlungen überhaupt bis Ende 1924 ersucht, während sie die Sachlieferungen gemäß dem Wiesbadener Abkommen in voller Höhe ausführen wolle. Die Entschädigungskommission hat darauf die „vorläufige“ Antwort gegeben, sie halte an dem Termin fest, wolle aber vorher die Rückkehr des Garantieauschusses abwarten, ehe sie eine Entschädigung treffe.

Das ist nun allerdings eine mehr als „vorläufige“ Antwort, und es verlohnt sich schon, sie etwas unter das Vergrößerungsglas zu nehmen, zumal in Sachen „Entschädigung“ sich dormalen wichtige Dinge abspielen, die aber noch mehr oder weniger sorgfältig mit dem Mantel des Geheimnisses umgeben sind. Der fürchterliche Kurssturz der deutschen Mark hat es denen da draußen in der Welt angetan; sie mittlern Morgenluft. Statt daß die Europakonferenz von Genava den Wiederaufbau gebracht hätte, hat sie die Lage nur verschlimmert, und die Konferenz im Haag, die eigentlich niemand ernst genommen hat, scheint dank dem herausfordernden Auftreten des Sowjetgesandten Litwinow und anderen Ursachen, die in Paris

zu suchen sind, gleichfalls im Sand zu verlaufen. Von dem Vertrag von Rapallo ist überhaupt nicht mehr die Rede. England befindet sich in großer Verlegenheit; es hat wenig Luft, seine 2 Millionen Arbeitslose noch länger mit 500 Millionen Pfund Sterling jährlich nochbürtig zu ernähren. Der Zusammenbruch der deutschen Währung rückt aber die Wiederkehr besserer Verhältnisse nur noch weiter hinaus. Man kann es daher den Engländern glauben, daß ihnen alles Ernstes daran liegt, die Mark wieder in einen einigermaßen gebrauchsfähigen Sattel zu heben. So schwer ist das eigentlich nicht. Nachdem der Dollar in Deutschland in weniger als zwei Wochen von rund 340 auf 540 Mark hinaufgeschneit war, ist er, nachdem gewisse politische Zwecke erfüllt waren und die Spekulation sich gestillt hatte, in wenigen Tagen wieder auf 440 heruntergeklüffelt. Jemand, welche inneren Gründe dafür lagen nicht vor, denn die politische und finanzielle Lage Deutschlands hat sich inzwischen nicht gebessert, eher das Gegenteil.

In London wurden nun eifrige Beratungen gepflogen. Man weiß genau, daß die Schuld an allem Unheil in dem Vertrag von Versailles liegt und darum wird in England immer lauter die Forderung erhoben, daß der Vertrag von Versailles aufgehoben und durch einen wirklichen und vernünftigen Friedensvertrag ersetzt werden müsse, der endlich mit der wahnwitzigen Forderung der 132 Goldmarklarden aufräumt. Das hat der einflussreiche Arbeiterführer Clynes — allerdings nicht aus Liebe zu Deutschland — in einer Versammlung offen ausgesprochen, und in jeder Gesellschaft und auf den Straßen Englands kann man stündlich daselbe hören. Als Mann vom Fach kann Lloyd George nicht ebenso mit der Tür ins Haus fallen, aber er hat durch das englische Mitglied der Entschädigungskommission, Bradbury, den Vorschlag machen lassen, die deutschen Entschädigungszahlungen für zwei bis drei Jahre ganz einzustellen, die Sachlieferungen wesentlich einzuschränken und mittlerweile für die internationale Anleihe zu sorgen.

Und merkwürdig, die französische Presse nahm diesen Vorschlag ohne das sonst übliche Gebröble über die „bedrohliche Rechte Frankreichs“ hin. Das Heftblatt „Echo de Paris“ meinte, für Frankreich komme es jetzt darauf an, die „absichtliche Zahlungsunfähigkeit“ (die französische Presse hat mit Bedacht den Marksturz eine Wache der deutschen Spekulation genannt) zu beweisen; für den Zahlungsausfall müsse Frankreich jedenfalls Pfänder fordern und die können nur bestehen in Ruhrgebiet und in der „weltgehenden Ausnützung“ des linken Rheinufer. — Man versteht Poincaré nicht den alten Traum der Franzosen Gestalt gewinnen und seinen Plan heranziehen. Er hält sich vorläufig in bereitetes Schweigen und will einer Zusammenkunft mit Lloyd George am nach vorsichtig aus dem Wege gehen. Erst soll Deutschland mürbe gemacht werden, und dazu müsse der Marksturz ja ganz ausgezeichnet. Was kümmert es ihn, daß die Neugotter Börse seinen Storrück nach dem Rheinstrom mit einem Sturz des französischen Franken um 27 Prozent „volutierte“? Frankreich gibt ein Auge hin, wenn Deutschland beide verliert. Leiden aber die Verbündeten durch den Währungszerfall Deutschlands mit, um so besser; um so eher werden sie auf die Pläne Poincarés schließlich eingehen, nur damit den unerträglichen Zuständen in Europa ein Ende gemacht werden könne.

Die Verbündeten, so rechnet Poincaré offenbar, werden der dauernden Besetzung des linksrheinigen Rheingebiets einschließlich der Pfalz zustimmen, wie sie dem Raub Oberschlesiens zugestimmt haben. Natürlich gebraucht man das Wort „Annexion“ nicht, der famose Friedensvertrag stellt eine andere Formel zur Verfügung, was man seinerzeit im Reichstag bei der Annahme des Friedensvertrags nicht recht gewürdigt oder verstanden zu haben scheint. Erfüllt nämlich Deutschland „absichtlich“ seine Verpflichtungen nicht, so kann der Termin, von dem an die 15jährige Besetzung des Rheingebiets zu laufen beginnt, beliebig hinausgerückt werden. In Paris hat man immer wieder behauptet, der Fall sei schon eingetreten, die 15 Jahre haben also für die Franzosen, trotzdem der Krieg seit mehr als 3 1/2 Jahren beendet und ebenso lang das Land besetzt ist, „noch nicht angefangen“. Bei der Lage Deutschlands ist es ein Leichtes, die Nichterfüllung des unerfüllbaren Friedensvertrags „aus bösem Willen“ und damit das „Recht“ Frankreichs jederzeit festzustellen. Kurz, Frankreich gedenkt die Besetzung am 1. Novemberbeginn zu lassen. Und Deutschland wird, so rechnet Poincaré weiter, am Ende nachgeben und froh sein, wenn ihm dafür allemal wieder eine Zahlungsfrist oder gar ein Schuldennachlaß gewährt wird; denn die Geldzahlungen kommen für die herrschende Richtung in Frank-

2 Uhr
ringen.
aler-China;
Rietheimer
inderat.
1922.
und Be-
cht, daß
mutter
iller
Jahren
benen.
ht
t
d.
Führer,
n.
stern,
pfe,
s.
en,
e, /s. Str.
stoff,
rrat.
rtigen
tel
162
!
te,
et. Größe
Lungsfrei
üge
e. 250.—
stfrei per
angeben.
hofen
ad Städt
chnahme,
nsfokte.
tgart
6841.
Karten
agold
billigst
er, Nagold.

reich, soweit über die angebliche Not öffentlich getagt wird. In zweiter Linie. Die Hauptfrage ist und bleibt für die Rheinregion. Alles andere mag sich dann von selber.

Die Erhöhung der Personentaxe

Während der Eisenbahnpersonoverkehr 1918 noch etwa ein Drittel der Gesamteinnahme der Eisenbahnen brachte, sind die Einnahmen aus dem Personenverkehr an der Gesamteinnahme heute auf etwa ein Viertel der Gesamteinnahme zurückgegangen. Es ist deshalb, wie berichtet, eine Erhöhung der gegenwärtig geltenden Fahrpreise um etwa 50 Prozent in Aussicht genommen, die zum 1. Oktober ds. J. wirksam werden soll. Das Spannungsverhältnis zwischen den Fahrpreisen der einzelnen Wagenklassen, das im allgemeinen der Vorkriegszeit entspricht und, ausgehend von dem Fahrpreis der vierten Klasse, 1—1,50—2,50—4,50 beträgt, bleibt zunächst unverändert. Die neuen Einheitspreise für das Kilometer werden betragen: In der vierten Klasse 45 ¢, in der dritten 67,5 ¢, in der zweiten 112,5 ¢, in der ersten 202,5 Pfennig. Die Sonntagszuschläge werden betragen: Für die Zone I (1—75 Kilom.) in der dritten Klasse 15 ¢, in der ersten und zweiten 30 ¢. Für die Zone II (76—150 Kilom.) in der dritten Klasse 20 ¢, in der ersten und zweiten 60 ¢, für die Zone III (über 150 Kilom.) in der dritten Klasse 45 ¢, in der ersten und zweiten 90 ¢. Die Erhöhung erstreckt sich auch auf die Zeitkarten. Um den Berufs- und Siedlungsverkehr zu schonen, soll der sogenannte Kostantarif, demzufolge die Monatskarten schon jetzt zu nur 16 Einzelfahrten, die Wochenkarten zu Einzelfahrten berechnet werden, noch dahin ausgebaut werden, daß vom 1. Oktober ab der Berechnung nur 14 bzw. 3½ Fahrten zugrunde gelegt werden.

Als Einheitspreis für den Militärpersonenverkehr ist in der dritten Wagenklasse auf das Zwanzigfache des Friedenspreises, der Betrag von 20 ¢ für das Kilometer in Aussicht genommen. Der Preis der Hundsfahrarten beträgt künftig die Hälfte des Fahrpreises dritter Klasse, eine Bahusfahrkarte wird 1,50 ¢ kosten. Auch der Gepäcktarif wird erhöht, und zwar ist ein Frachtpreis von 10 ¢ für 10 Kilogramm und 1 Kilometer in Aussicht genommen. Die Mindeststrafe für Gepäck wird von 5 auf 10 ¢ heraufgesetzt.

Um zu verhindern, daß Vereine usw. Sonderzüge oder tarifmäßige Fahrpreisermäßigungen zu Veranstaltungen benützen, die unter das Verbot der Ausnahmeverordnung fallen, hat Reichsverkehrsminister Brüner die Eisenbahndirektionen angewiesen, ihnen bedenklich erscheinende Anträge um Fahrpreisermäßigung vor der Genehmigung den zum Schutz der Republik eingesetzten Überwachungsbehörden zur Kenntnis zu bringen.

Kleine politische Nachrichten.

Die Diäten der Reichstagsabgeordneten.

Berlin. Der Reichstag wird sich noch vor den Ferien mit einer Neuregelung der Diäten der Abgeordneten befassen. Der „Germania“ zufolge verlaute, daß der Betrag auf 10000 ¢ festgesetzt werden soll, wozu aber noch eine sog. Zudeckung tritt, nach der die Diäten sich jeder Veränderung der Indexziffer automatisch anpassen.

Errichtung eines Reichskriminalpolizeiamts.

Berlin, 14. Juli. Der Reichstag hielt gestern unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Dr. Röster eine Sitzung ab, in der der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Reichskriminalpolizeiamts und von Landeskriminalpolizeibehörden beraten wurde. Die Vorlage ruht auf dem Gedanken, Unschädel der Polizeibehörden der Länder gewisse Funktionen und politische Kräfte beim Reich zu vereinigen. Nach Erklärungen des Reichsministers Dr. Röster und des sächsischen, des bayerischen und des preussischen Vertreters wurde das ganze Gesetz in der Schlussabstimmung mit 56 gegen 10 Stimmen genehmigt.

Um die Koalition

Berlin, 14. Juli. Die sozialistischen Gewerkschaften hatten gestern im Reichstag wieder Besprechungen mit den Fraktionen der Sozialdemokraten und Unabhängigen über die Koalitionserweiterung. Im Zentrum und bei den Demokraten ist man über das Verhalten der Gewerkschaftler eintrüben. Man dürfte nicht dulden, daß sich hier eine außerparlamentarische Nebenregierung aufbaue, die nur die Klassenherrschaft bringen würde.

Ein neuer Reichswehrminister?

Berlin, 14. Juli. Es verlautet, daß Reichswehrminister Dr. Gessler, der erkrankt ist, zurückzutreten beabsichtige. Als sein Nachfolger wird der badische Ministerpräsident Dr. Hummel genannt, der ebenfalls der demokratischen Partei angehört. — Die Linksparteien haben wiederholt den Rücktritt Gesslers gefordert.

Zum neuen Präsidenten des Reichsgerichts soll der ehemalige Minister des Innern Dr. Simons in Aussicht genommen sein.

Uebereifer

Berlin, 14. Juli. Nach amtlicher Mitteilung haben sich die vermeintlichen Spuren der Mörder Rathenau, die in großer Zahl letzter Tage veröffentlicht wurden, als falsch erwiesen. — Es scheint wieder zu geben wie beim Erzbergermord: vor lauter Verdacht verliert man die richtige Spur, und dementsprechend finden die Täter Gelegenheit, zu entkommen.

Amerikanische Studenten beim Reichsanwalt

Berlin, 14. Juli. Der Reichsanwalt empfing heute in der Reichsanwaltschaft 50 amerikanische Studenten, die sich im Auftrag der amerikanischen Studentenhilfe auf einer Rundreise durch Europa befinden. Der Reichsanwalt kam u. a. auf die Kriegsverantwortung zu sprechen und bemerkte, daß erst kürzlich in England und Amerika immer mehr die Erkenntnis wachse, daß die Entschädigung Europa und die ganze Welt angehe. Selbst an die Florien Frankreichs Kopfe diese Erkenntnis. Wirtschaftliche Fragen lassen sich nicht durch Ultimatum und Diktat mit dem Schwert lösen. Auch ein besiegtes Volk habe Anspruch auf Gerechtigkeit; man könne

von keinem Worte mehr verlangen, als in seinen Kräfte lebe. In Amerika habe man die Sklavensklaverei erlebt. In Europa gäbe es eine neue Sklaverei, wenn man von einem Volk mehr verlangte, als es leisten kann.

Der Nachfolger Rathenau's

Berlin, 14. Juli. Der deutsche Botschafter in Washington Dr. Wiedefeldt, der sich derzeit auf der Rückreise nach Europa befindet, soll Nachfolger des Auswärtigen werden. Wiedefeldt steht der Deutschen Volkspartei nahe, jedoch soll er nicht als Parteiminister betrachtet werden. Von den Unabhängigen wird voraussichtlich Hilferding in das Kabinett eintreten. Durch diese Kombination würde die Reichstagsauslösung vermieden werden.

Die Entschädigung der Reichstagsabgeordneten

Berlin, 14. Juli. Die Besätze der Reichstagsabgeordneten werden auf 10000 Mk. monatlich festgesetzt, jedoch werden sie sich bei fortschreitender Teuerung von selbst entsprechend dem Teuerungsindeks erhöhen.

Polnischer Raub

Oppeln, 14. Juli. Raub waren die Besatzungstruppen des Verbands abgezogen, als die polnische Regierung die bekannten großen Chemiewerke ohne weiteres für polnisches Eigentum erklärte. Die Grundbuchakten wurden abgeändert, d. h. gefälscht und als Eigentümern der polnische Staat eingetragen. In dem Werk erschienen drei Polen, die sich den Beamten und Arbeitern als neue Direktoren vorstellten, ohne auf den Widerspruch der Werkleitung zu hören. Die deutschen Beamten verließen darauf das Werk, so daß der Betrieb nach einigen Minuten stillstand; auch viele Arbeiter verließen die Fabrik. Die Hauptleitung hat die weitere Mitarbeit eingestellt, bis der Raub wieder rückgängig gemacht ist, auch wurde die Materiallieferung gesperrt.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, den 15. Juli 1922.

Sonntagsgedanken.

Stunden der Einsicht.

Es ist in jedem Menschen ein Geheimnis verborgen. Der eine trägt es in sich als verklärtes Leid, der andere als wertvolle Erkenntnis, der dritte als geheime Liebe, reißliche Hoffnung oder düsterer Ahnung von einem höheren Zustand. Es wird wohl alles dies zusammenwickeln. Dazu gehen wir uns jenseitig aus der Brust und Härken und daran und unterreden uns mit den dort wohnenden reinen Mächten.

Es gibt Stunden der Ruhe, in denen man weiterkommt als in den Tagen wilder Hast: Stunden der inneren Einkehr.

Herz, laß mich schlafen

und meine Straße stille weitergehen.

Nur, wenn ich weiß, daß ich todesam bin,

zum Atmen und zum Beten stille stehen.

-n- Generalversammlung des Ver. Lieder- und Sängerkranzes. Der Ausschuß des Lieder- und Sängerkranzes sah sich in Folge der immer größer werdenden Geldverwertung genötigt, an die Mitgliederversammlung mit einer Erhöhung der Beiträge ab 1922 heranzutreten. Denn Ausgaben für Veranstaltungen (Sollisten, Stuhlmiete usw.), Noten und Dirigentenbezug vermehren sich derart, daß sie mit den Einnahmen in keiner Weise mehr in Einklang zu bringen sind. In der auf letzten Mittwoch abendenden Generalversammlung wurden nach eingehender Aussprache unter voller Zustimmung der anwesenden passiven Mitglieder die Beiträge der Sänger auf 24 ¢, die der passiven Mitglieder auf 36 ¢ festgesetzt, unter Festhaltung des Grundsatzes, daß sämtliche Veranstaltungen für die Mitglieder frei sein sollen. Der Ausschuß glaubt nun, für längere Zeit einer weiteren Beitragserhöhung entgehen zu sein und gibt sich der Hoffnung hin, daß auch die passiven Mitglieder dem deutschen Lied und seiner Pflege in dieser Stadt gerne dieses verhältnismäßig geringe Opfer bringen werden, namentlich auch in Hinblick auf dessen, daß die Sänger ihren eigenen Beitrag auf das 4fache erhöht haben und im Hinblick darauf, daß der Beitrag sich schon bezahlt macht, wenn das Mitglied mit seinem Angehörigen eine einzige Veranstaltung besucht. Die Beiträge sollen künftig vierteljährlich eingezogen werden (1 Vierteljahrsbeitrag = Betrag auf zwei Glas Bier).

Mädchen-Vortrag. Am Sonntag abend 1/8 Uhr hält Fräulein Elmigart einen Vortrag im Vereinshaus. Sie nennt ihr Thema: „Eine dringende Angelegenheit“ und will damit sagen, daß es in der jetzigen Umgebungszeit etwas ganz Wichtiges, Unausweichbares für die weibliche Jugend gibt. Mädchen doch alle heranzureifen Jungfrauen von hier kommen, denen es irgendwie erst mit dem Leben, die es nicht überleben wollen wie tausend andere. Mädchen doch auch die Eltern es sich sagen, daß ihre Töchter dazu sich einlassen sollen. Alle sollen kommen, nicht immer nur die glücklichen! Denn alle gilt es.

Die Postgebühren sollen in nächster Zeit schon wieder erhöht werden. Die höchst unerfreuliche Tatsache wird damit begründet, daß die Fehlbeträge sich riefenhaft vermehren. — Immer nur Gebührenerhöhungen; von Einsparungsmaßnahmen hört man nichts.

Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen (Ludendorffspende) hat bisher rund 50 Millionen Mark verteilt. Für 1922 wurden u. a. zwei Millionen für Erholungskaufenthalte von Kriegervätern, Kriegswitwen und Mütter bereitgestellt.

Schwärmende Studentinnen. In Freiburg in Baden ist seit einiger Zeit ein eigenartiger Sturm im Wasserglas. Es ist an der dortigen Universität der mehr neuartige als schöne Brauch eingerissen, am Schwarzen Brett Bilder von Universitätslehrern auszuhängen. Eines Tags war nun am Freiburger Schwarzen Brett das Bild eines Professors Kantorowicz verschwunden. Da Kantorowicz Mitglied der Demokratischen Partei und Jude ist, verfiel man sofort auf den Gedanken, daß ein politischer Racheakt vorliege. Die Zeitungen bemächtigten sich der Angelegenheit, die Universität, die Stadt, das ganze Land kam in Aufruhr; im Landtag wurden hitzige Redeschlachten geführt, die Regierung kam in Bewegung, kurz, der „Fall Kantorowicz“ rohte in Baden sich zu einer politischen Lawine auszuwachen. Aber gerade nach der Katastrophe meldeten sich drei Magdelein, so in Freiburg den Wissenschaften obliegen,

und gestanden, daß sie aus Schwärmerei für den Herrn Professor dessen Bild heimlich angehängt haben. Die erregten Gemüter konnten nun hoffentlich wieder zur Ruhe.

Wittberg. Sitzung des Gemeinderats vom 12. Juli 1922. Der Antrag eines Forstrenten unter Beteiligung bei dem in Aussicht stehenden Forstrentenausschuss des landwirtschaftl. Bez. Vereins wurde beschlossen. — Mit Rücksicht auf die jährlich in großer Zahl einkommenden Beschwerden über Schadenlaufen von Gänsen wird der Erziehung von 2 Gänsegeiern zugestimmt; als Maß hierfür ist einmal die Brg. Nr. 3207 e u. d. Ordnung und Grastrain ob dem Holzgraben, zum andern ein Block oberhalb der Hirschbrücke bestimmt. — Dem Beschlusse des Stadtrats werden die Besätze der Gruppe VI der Staatl. Bes.Ord. erteilt nach den Grundbüchern der Verk. sämtlicher Ministerien (Berg.Ord.) vom 3. 2. 22 die Tagelöhner, Diäten und Reisekosten der Gemeinderatsmitglieder und Gemeinbediensteten wurden der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 9. 3. 22 und 2. 6. 22 entsprechend neu festgelegt mit Wirkung vom 1. Juli 1922. — Die Gebühren des Totengräbers wurden neu festgelegt und betragen mit sofortiger Wirkung für das Grab eines Erwachsenen 120 ¢, eines Kindes 70 ¢ eines Kindes 50 ¢. — Die Gebühren des Totengräbers werden neu festgelegt und betragen mit sofortiger Wirkung für das Grab eines Erwachsenen 120 ¢, eines Kindes 70 ¢ eines Kindes 50 ¢. — Die Gebühren des Totengräbers werden neu festgelegt und betragen mit sofortiger Wirkung für das Grab eines Erwachsenen 120 ¢, eines Kindes 70 ¢ eines Kindes 50 ¢. — Die Gebühren des Totengräbers werden neu festgelegt und betragen mit sofortiger Wirkung für das Grab eines Erwachsenen 120 ¢, eines Kindes 70 ¢ eines Kindes 50 ¢.

Die Gemeinde zugewiesene Brennholz wird der Verteilungskosten entsprechend der Preis festgelegt. Aus dem Forstbez. Wittberg, Schmelzlinge für 1 Km. Nadelholz 350 ¢ ab Schlag, aus dem Forstbez. Hoffe für 1 Km. Nadelholz 400 ¢ und für 1 Km. Buchenholz 580 ¢ frei vom Haus geliefert. — Zur Förderung des Wohnbaus und um die bestehende Not an Familienwohnungen zu lindern, wird die Uebernahme eines Drittels des Viehhofdarlehens zu dem Neubau Bauer-Siedl. beschlossen. Um die Fertigstellung des Neubaus Marquardt zu fördern, werden demselben entsprechend seinem Bedarf die noch vorhandenen 42 Jm. Rundholz gegen einen Preis von 900 Brg. der Staatlichen Forstbez. 1922 und unter vorher vereinbarten Bedingungen abgegeben. — Zum Schluß folgen noch kleinere Verwaltungsvorgänge.

Das Hatterbach wird uns geschildert: Mit dem heutigen Tag ist die Einrichtung der elektr. Beleuchtung in unserer Stadtkirche fertiggestellt und es hat damit unsere Kirche einen wichtigen Schmuck auch innen erhalten, nachdem vorigen Herbst die äußere Verschönerung vorgenommen worden ist. Am kommenden Sonntag abend 8 Uhr wird in der Kirche zur Einweihung der Beleuchtung ein Kirchenkonzert — ausgeführt von evangelischen Krößen, Chören und Solisten — stattfinden, das zweifellos sich eines starken Besuchs erfreuen darf. Der Erlös aus dem Eintrittsgeld soll nach Abzug bestehender Unkosten, der Kirche-hilfe zufließen. Dank dem finanziellen Entgegenkommen der politischen Gemeinde ist der Kirchengemeinde die Auslieferung des lang geagerten Wunsches ermöglicht worden. — Eine große Verehrung hat unser Bildhauer mit dem im „Wald“ ausgelegten Waldschlupf erlitten. Weg vom des Tages Arbeit, von Reich und Wohlstand, ein wirklicher Nadelplatz für jeden, der vom bösen Jüngling heute losgelöst, sich auch einen Sinn für etwas „Mittelständigen“ erhalten hat. Es ist — wenn man selbst mit vieler Mühe und nicht ohne den bitteren Belegschmerz der schicksaligen Kritik — hier von der Stadtbewertung — was von allen zugesehen werden muß — etwas Schönes mit verhältnismäßig ganz schicklichen Mitteln geschaffen worden. Mit der Zeit soll der höher gelegene Teil noch ausgebaut und vereint und als Abschluss gegen das Tal ein lebendes Hag angedacht werden. Am Sonntag in acht Tagen wird mit einem Mitwörter der Weg seinem Zweck übergeben werden. Möge diese Anlage von Groß und Klein beachtet werden, daß nicht rauhe Hände das grünen, was mit Mühe und Arbeit gebaut worden ist. — Auch die Bäckerei am Rathaus gehen ihrer Vollerfüllung entgegen und wird wohl bis zum Herbst mit dem Bezug der neu eingebauten Kacheln versehen werden können. Das umgebene Rathaus mit dem Kriegdenkmal daneben, dem Brunnen vor dem Marktplatz — Beschäftigt von der städt. Einb. auf dem Kirchenplatz — mit der Kirche im Hintergrund, wird eine Dierde für unser Städtchen werden und bleiben.

Württemberg

Stuttgart, 14. Juli. Der Landtag wird am 21. Juli seine Vollversammlung aufnehmen.

Stuttgart, 14. Juli. Der Rembrandt wieder gefunden. Das in der Nacht zum Pfingstmontag gestohlene Rembrandtbild „Paulus im Gefängnis“ ist wieder beigebracht. Es wurde eine ganze Schar und Heilergesellschaft ermittelt. Das Bild wurde von dem 23 Jahre alten Schlosser Karl Hauff von Cannstatt in der Gemäldegalerie in Stuttgart gestohlen, der es im Verein mit dem 29 Jahre alten Techniker Hugo Schmidt von Stuttgart und dem 32 Jahre alten Kaufmann Karl Gutekunst von Schillingen verschoben hat. Letztere beiden waren schon einmal verhaftet, wurden aber auf freien Fuß gesetzt, da sie ihren Aufenthalt in der Diebstahlsnacht einwandfrei nachweisen konnten. Als nun in der Nacht zum 11. Juni in München bei dem Händler Brauchlich Kunst- und Altertumsgegenstände im Wert von 5 Millionen Mark gestohlen wurden, erwischte man einen Mitwisser, der der Kriminalpolizei mitteilte, einer der Täter sei der 22 Jahre alte Kunstmalers Alexander Richter von Rißheim an der Ruhr. Richter wurde bereits am 12. Juli in Stuttgart verhaftet. Da er zu Schmidt und Gutekunst Beziehungen unterhalten hatte, so schritt man am 14. Juli wieder zu ihrer Verhaftung und sie haben nach langem Beugen ein Geständnis abgelegt. Das Rembrandtbild wurde in der Wohnung der 31jährigen Wagnetheilwundigen Anna Pfaffel (aus Heidelberg), Stuttgart, Schloßstr. 72, gefunden. Die Pfaffel wurde in München verhaftet. Von den in München gestohlenen Gegenständen wurde eine größere Anzahl im Wert von etwa 2 Millionen Mark wiedergefunden; sie waren in Kamenstöcken verborgen. Als Mitbeteiligte wurden ferner verhaftet die 31 Jahre alte Frau Alma Gutekunst von Gerstetten und der 24 Jahre alte Böder Karl Wolf von Wanhelm.

L.C. Stuttgart, 14. Juli. Vorstandssitzung des landwirtschaftlichen Hauptverbands. In einer am Donnerstag im „Haus der Landwirte“ abgehaltenen Vorstandssitzung des landwirtschaftlichen Hauptverbands kam folgende Entschlüsselung zur Annahme:

Die G. B. bedeutet nach erzeugenden als solches e. tagepreis die solche ein w. lageverfahren schloßpunktentnahme aller löslichkeit und jährigen Erl. Boribru schaffst zuden ist, sie lähmte und L. unferes W. auch nicht. weil sie da. menge für. jeh jede Ver. an der Durc. Ein u. auch mittelw. Landwirtsch. sondern ei. monial i. Erzeugnisse wäre. Zuden. nahmegehe. läme auch i. Regierung ent. traugen entg. Stulgac. Reuerrösch. i. R. Tam an. Verhandlung. der Untere. er als Vorl. Bergehens. e. gab die W. urteilt. Preis. den Preis i. einen Weck. Nord. das Währ. einem Wurd. Hofenhe. scher Ar. Hochschulen. deutschen M. Berlin als. sprach über. gung. Profe. hülft über. Kiffel über. Kiffmah. tanprinip. 2. deutschum. handelt. Fellbad. Infolge der. stigt auf. zu beklagen. Ludwigs. Bahnhofs w. Hochschule in. heim Ferien. und zur Wa. n a u verdid. den wieder f. Calm, 14. Dengler, der. begeht heute. von der. meinderats i. geschenkt über. Freudens. abend 6 Uhr. Sautgan. Laner. R. führung der. berlaßung, u. Bößlinge. mehr. D. letzten Teil. Das Landes. sieben, die re. Krollinge. Der Gemein. i. Stadthaus. Hebron. Sammlung. Deutschland. Markt. Ebingen. kommender. ger u. Co. i. mußte auf d. schwerhörigen. achte, aust. Steinhausen. abgetnickt w. Führer, einer. schwer verkeh. Schaden davo. Oberbach. jenen beschie. Wegbegleitung. herausgehle. handels- und. Der Bankber. wischer Karl i. witten schwei.



Handelsnachrichten

Dollarkurs am 14. Juli 436.30 Mark.
Das Goldmarkgeld beträgt vom 1. bis 25. Juli 9400 v. S.
Der Papiergeldumlauf stieg vom 1. bis 7. Juli um 2524,8 Millionen Reichsmark und 463 Millionen Reichsbankenscheine. Die Noten belaufen sich nunmehr auf 172 736,7 Millionen, die **Bankenscheine** auf 10 836,8 Millionen und der **Papierumlauf** hat somit eine Höhe von 183 573,5 Millionen Mark erreicht.
Die deutsche Kraftwagenindustrie hat wieder eine Preissteigerung um ein Drittel eintreten lassen.
Die württ. Tabakinteressen kommen am Montag, 1. Juli, nachmittags 4 Uhr, zu einer allgemeinen Versammlung im Wenzelsplatz in Stuttgart, Friedrichstraße, zusammen.
Wiltbad, 14. Juli. Die Kurliste weist 8700 Fremde auf.

Märkte

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 13. Juli. Ingeföhrt waren 88 Kälber, 57 Schafe, 47 Schweine und 502 Ferkel und Käfer. Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber 3700—4300, Schafe 1800—2000, Schweine 6400—6900, Ferkel und Käfer 1300 bis 4100 M. (s. S.). Stimmung: Kälber- und Schafhandel mittelmäßig, langsam geräumt; Schweinehandel ruhig, nicht ausverkauft; Ferkel- und Käferhandel mittelmäßig.
Schweinemarkt Verkauften vom 13. Juli. Auf dem Schweinemarkt, dem 85 Milch- und 11 Kälberschweine zugeführt waren, wurde bei lebhaftem Handel alles verkauft. Milchschweine kosteten 5800—6700 Mk. das Paar, Kälberschweine das Stück 400 bis 7000 Mk.
Stuttgart, 13. Juli. **Häuteversteigerung**. Bei der Versteigerung der Württ. Häute hier trat für Großviehhäute ein Zuschlag von 40 Prozent und für Kalbfelle ein solcher von 45 Prozent ein.
Mm, 14. Juli. **Verlobene Wollversteigerung**. Auf Wünsche aus Kärnten und im Hinblick auf die große Zahl der eingelieferten Lese findet die Versteigerung der Wollen erst am 29. Juli und die Wollauktion am 3. August statt.
Ellwangen, 13. Juli. Von Waldern sind dieser Tage mehrere Wagen Heu nach Ellwangen verkauft worden. Für den Zentner wurden 500 M bezahlt.

Allerlei

Blitzschlag. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Bischöfliche Knabeninternat in Dillingen an der Donau, das samt den Wirtschaftsgebäuden vollständig abgebrannt ist.
Schwere Gewitter. In der Gegend von Türkheim (Schwaben) wurden bei einem schweren Gewitter alle Feldfrüchte und viele Ferkelschweine durch schweren Hagelschlag vernichtet, ferner in südlichen Bezirk von Mindelheim etwa 14 Gemeinden schwer vom Hagel heimgesucht, ebenso die Umgebung von Reimpfen und Dietmannsried.

Legte Drahtnachrichten.

Vom Reichstag

Berlin, 14. Juli. Der Reichstag nahm in auser drei Besungen den Gesetzentwurf über die Schaffung eines Freiheitsgeldes im Kleinen Hafen an, nachdem Redner aller Parteien sich dafür ausgesprochen hatten. Der Gesetzentwurf über die Erklärung des 11. August, des Tages der Annahme der Weimarer Verfassung, zum deutschen Nationalfeiertag, wurde dem Rechtsausschuss überwiesen, das Gesetz gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse dem volkswirtschaftlichen Ausschuss.

Das Disziplinargesetz für die Wehrmacht geht an den Ausschuss für die Militärgerichtsbarkeit. Auf den Einspruch des Reichsrats hin gegen die vom Reichstag beschlossene Erhöhung der Einkommensgrenze für Militärrichter wird eine nochmalige Abstimmung vorgenommen, die die einstimmige Annahme der abgedruckten Vorlage ergibt. Darauf tritt das Haus in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs gegen Bücher und Schleichhandel ein. Die bürgerlichen Parteien haben dazu Widerungen beantragt mit der Begründung, daß der reelle Kaufmann geschädigt werden müsse. Reichsjustizminister Dr. Radbruch spricht sich gegen diese Anträge aus, da die Marktfrage schon jetzt bei der Rechtsprechung berücksichtigt werde, ebenso die Wiederanschaffungskosten und die Geldbewertung. Er stimmt dagegen der Einseitigkeit zu, die eine Erleichterung des Wiederanschaffungsverfahrens, eine verstärkte Heranziehung von Sachverständigen und Maßnahmen gegen die Preisstreiber der Kartelle und Syndikate fordert. Während die Redner der Deutsch-Nationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums die bürgerlichen Anträge beantworteten, werden diese von den Rednern der drei sozialistischen Parteien bekämpft. Reichswirtschaftsminister Schmidt bedauert, daß in dieser Zeit ein Abbau der Währungsgebung verfehlt werde. Die Rechte bringen Klagen von Handel und Industrie vor, finden aber kein Wort für die schwer leidenden Verbraucher, deren Klagen jetzt in erster Linie berücksichtigt werden müssen. Wenn über den Mangel an Kapital zum Wiedereinkauf geklagt werde, so möge man doch nicht Gewinne von 200 und 300 Prozent an die Aktionäre ausschütten, sondern man solle Reserven anlegen. — Damit ist die zweite Beratung beendet. Morgen nachmittags 2 Uhr: Reichskriminalgesetz, Beamtenabspinnungsgesetz, Zwangsankasse und andere Steuervorlagen.

Güterräuber

Berlin. Einer Meldung des „Berl. Vol.-Anz.“ aus Hamburg zufolge, wurden dort fünf Zollbeamte als Güterräuber verhaftet. Sie werden beschuldigt, gemeinsam mit anderen Zollbeamten den Güterwagen einer Hamburger Firma beraubt zu haben.

Arbeitsgemeinschaft zwischen den Reichstagsfraktionen

Berlin, 15. Juli. Der Beschluß der Reichstagsfraktionen der S.P.D. und der U.S.P.D., eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, wird von den Blättern als ein Ereignis von politischer Tragweite angesehen.

Ueber die Ausführung des Beschlusses werden sich, laut „Vorwärts“, die beiden Fraktionsvorsitze im Laufe des heutigen Tages ins Benehmen setzen. Wie das Blatt schreibt, ist es Pflicht der Arbeitsgemeinschaft, zwischen den beiden Fraktionen das Maximum der möglichen Einigkeit zu verwirklichen. Die Selbständigkeit der Fraktionen und der hinter ihnen stehenden Organisationen bestehe dabei noch weiter fort. Alle Wahrscheinlichkeit spreche jedoch für die Annahme, daß mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Weg zur Einigung betreten werde. Die Arbeitsgemeinschaft dürfte immer mehr bei den schwebenden politischen Entscheidungen als eine Einheit im Verhandeln und im Handeln in die Erscheinung treten.

Anschlag auf Müllerand

Paris, 14. Juli. Als Präsident Millerand heute vormittag von der Parade zurückkehrte, feuerte ein 20jähriger Kommunist namens Bouvet drei Schüsse auf den ersten Wagen, in dem aber nicht Müllerand, sondern der Polizeipräsident sich befand. Bouvet wurde von der Menge arg zugerichtet. Er ist Zeilnehmer in einer Automobilfabrik und will geschossen haben, um die Aufmerksamkeit auf die Lage des Proletariats zu lenken.

Legte Kurzmeldungen.

Der württ. Landtag nimmt am Freitag, 21. Juli seine Vollsession wieder auf.
 Die Gesamtsumme die England an die Verein. Staaten noch schuldet, beträgt über 4 Milliarden Dollar.
 Wie die „Deutsche Adg. Ztg.“ hört, ist der Barbetrag für die Reparationsleistungen für Juli in Höhe von 32 107 397 Goldmark an die Reparationskommission abgeführt worden.
 Der Reichstag wird voraussichtlich am 18. Juli seine Arbeiten vor den Sommerferien schließen. Das vom Reichrat angenommene Gesetz über die Errichtung einer Reichskriminalpolizei wird am 15. Juli vom Reichstag in erster Lesung beraten.
 Staatssekretär Fischer ist aus Paris in Berlin eingetroffen, um über die Verhandlungen mit der Entschädigungskommission bezüglich des Zahlungsausschubs Bericht zu erstatten.
 Der sächsische Landtag hat den Staatshaushaltplan mit 60 Stimmen der drei sozialistischen Parteien gegen die bürgerlichen Stimmen angenommen.

Eingefandt.

Antwort auf das „Eingefandt“ in Nr. 160 dieser Zeitung betr. Lohnzahlung.

Nach § 394 R.V.O. müssen sich die Versicherungspflichtigen bei der Lohnzahlung ihre Beitragssätze vom Gehalt abziehen lassen. Die Pflicht, den Abzug bei der Lohnzahlung zu dulden, besteht aber nur, insofern der Arbeitgeber der Krankenkasse gegenüber einzahlungspflichtig ist. Daraus geht klar hervor, daß der Arbeitgeber nicht berechtigt ist, in den vertraglichen Fällen besondere Abzüge zu machen, denn der Arbeitgeber hat an die Krankenkasse selbst nur einmal den Beitrag geleistet. Die Maßnahme des Arbeitnehmers ist zweifellos ungeheuerlich.
 Allgem. Ortskrankenkasse:
 Verwaltung: Le ng.

Familiennachrichten

Gestorben: Marie Hauser, 58 Jahre, Spielberg; Emilie Bed geb. Gärtner, Landwirtin, Gehrman, Calw; Peter Heilmann, Bauer, Oberjesingen, 55 J.; Joh. Georg Ditt, 38 J., Bernau/St. Georgen; Rudolf Kopf, Privatmann, Sulz a. R.; Georg Weikert, Wirt, 46 Jahre, Freudenstadt; Frau Mathilde Müller geb. Wanner, 51 Jahre, Neuenbürg.

Belag. Der heutige Sachverhalt über ein Verbrechen über das verurteilt „Ungleich“ ist.

Herrenberg.

Wegen Nichtabhaltung des Marktes am Montag in Herrenberg steht von Sonntag ab ein großer Transport erstklassiger, hochtrachtiger, gutgewählter



Kalbinnen,
sowie gutgewählte
Stiere

in unserer Stallung in Herrenberg im „Hafen“ zum Verkauf. Kauf- und Kaufschließer laden freundlich ein. 173

David und Löwenstein.

Für Gemeinden!

Ein Industrie-Unternehmen beschäftigt die Errichtung einer Filiale an einem Standort mit weiblichen Arbeitskräften jeglichen Alters, welche nach und nach eingelernt werden könnten, bei schöner und nicht schwerer Arbeit mit gutem Verdienst. Ein Ort, wo ein großes Gebäude vorhanden ist, bevorzugt. Angebote mit näheren Mitteilungen unter S. T. 1698 an Ala-Haasenfeld & Vogler, Stuttgart, erbeten. 182

Herrn pro-
en. Die er-
zur Ruhe.
er als vom
Beteiligung
des land-
Rückblick
Beschwerden
ung von 2
mal die Parz.
Wagraben,
bestimmt.
Bezüge der
den Grund-
vom 3. 2. 22
einberück-
erfügung des
und 2. 6. 22
vom 1. Juli
werden neu
für das Grab
eines Kindes
u zwar sie
nt abgehalten
ist dieselb-
für die dies
nt beschlossen
Häufelant am
ein Jubiläum
für aus der
kostenlos
Wid-
ab Schlag.
400 M und
geleitet.
die bestehen-
Uebernahme
bau Bau-
rubaus Mar-
schenb strom
gen einen
1922 und unter
Zum Schluß
a heutigen Tag
ng in unserer
re Kirche einen
igen Herbst die
im kommen
zur Einweihung
führt von ein-
das zweifelh-
aus dem
der Kirche-
der politische
des lang ge-
Berechnung
regien Wald
st, von Reid
st, jeden, der
nen Sinn für
wenn nun selbst
mach der selbst-
mos von allen
nimmlich ganz
will der höher
schluß gegen
Sonntag in der
um Zweck über-
klein behilte
näh Wähe und
m Rathaus
zum Herbst m
werden können
daneben, dem
mächts-Club-
nd, wird eine
9
d am 21. Juli
di wieder
stimmung ge-
st ist wieder
Heslergefell-
3 Jahre alten
emildegalerie
dem 29 Jahre
art und dem
st von Schie-
schon einmal
da sie ihren
ei nachweisen
in München
teriumsgegen-
wurden, er-
spolizei mit-
Kaufmaler
uhe. Richter
et. Da er zu
ten hatte, so
stung und sie
belegt. Das
er 31jährigen
Heidelberg),
hel wurde in
lenen Gegen-
etwa 2 Mil-
Blumenstöden
verhaftet die
Berfletten und
Bankheim.
igung des
ands. In
rie“ abgehak-
n Hauptver-
ane:

Die Getreidemlage ist beschloffen. Die Umlage bedeutet nach wie vor als Sonderverpflichtung der Getreide erzeugenden Landwirtschaft ein Ausnahmengesetz und als solches einen Verstoß gegen die Gerechtigkeit. Der Umlagepreis bleibt für die Landwirte eine Sondersteuer und als solche ein weiterer Verstoß gegen die Gerechtigkeit. Das Umlageverfahren ist angesichts der aus volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgten einmütigen ablehnenden Stellungnahme aller Landwirte ganz Deutschlands eine Rücksichtslosigkeit und dessen Widerumkehrung angesichts der lehrfährigen Erklärung der Regierung und deren Behörden ein Wortbruch gegenüber der Landwirtschaft. Die Umlage schafft zudem nicht mehr Getreide, als tatsächlich vorhanden ist, sie lähmt vielmehr die Produktionsfähigkeit der Landwirte und bringt das so gern in Angriff genommene Hilfs- werk der Landwirtschaft — als den letzten Rettungsanker unseres Volkes — ins Wanken. Die Umlage wirkt ferner auch nicht preisermäßigend, sondern preistreibend, weil sie das Angebot auf dem Markt um die ganze Umlage- menge künstlich vergrößert. Wir lehnen deshalb für dieses Ge- setz jede Verantwortung ab. Wir sind auch nicht in der Lage, an der Durchführung einer Ungerechtigkeit mitzuwirken.

Ein Ausweg fände der Regierung noch offen, wo wir auch mitwirken könnten. Wenn die Regierung nämlich der Landwirtschaft für jeden Zentner Umlagegetreide nicht Geld, sondern einen Zentner schweizerischen Am- moniak liefern würde. Es hätte die Verwendung des- selben eine so bedeutende Steigerung an landwirtschaftlichen Erzeugnissen zur Folge, daß der größte Mangel beseitigt wäre. Zudem würde der Umlage der Stempel eines Aus- nahmegesetzes und einer Sondersteuer genommen, damit läme auch die berechtigten Erbitterung in Wegfall, und der Regierung könnte wieder von allen Volksschichten mehr Ver- trauen entgegengebracht werden.

Stuttgart, 13. Juli. **Prozeß Kümme**. Der Wein- steuerprozeß gegen Schultheiß Kümme in Strümpfelbad i. R. kam am 10. und 11. Juli vor der Strafkammer hier zur Verhandlung. Schultheiß Kümme wurde von der Anklage der Untreue und des Betrugs freigesprochen, dagegen wurde er als Vorstand der Weingärtnergenossenschaft wegen eines Vergehens gegen das Weinsteuergesetz (unvollständige An- gabe des Weinpreises) zu der Geldstrafe von 300 000 Mark verurteilt.

Preissteigerung. Die Bäckereimannschaft Stuttgart hat den Preis für ein Pfund Weißbrot auf 15 Mark und für einen Wecken auf 1,50 Mark erhöht.

Wied. Heute vormittag wurde in der Paulinenstraße das 20jährige Dienstmädchen Koll aus Halberstadt von einem Burchen ermordet.

Hohenheim, 13. Juli. **Vom Hochschulring deut- scher Art.** 70 Vertreter der Studentenschaft der drei württ. Hochschulen waren hier versammelt, um mit den Zielen des deutschen Hochschulrings näher vertraut zu werden. Ziep- Berlin als erster Vorsitzender des deutschen Hochschulrings sprach über die Ziele und Entstehung der Hochschulringbewe- gung. Professor Dr. Sauer über die Kriegsschuldfrage, Dr. Höfcher über den groß-deutschen Gedanken, Dipl.-Ingenieur Kiffel über Hochschulring und Finkenstadt, cand. rer. pol. Ritzmann über Grenzdeutschland und Nationalität- sprünge, Dr. Schottländer über Student und Auslands- deutschum. Zum Schluß wurden Gewerkschaftsfragen be- handelt.

Fellbach, 14. Juli. Eine Folge der Tenierung. Infolge der enormen Preissteigerung hat hier die Bau- mittelmarkt aufgehört, was bei der herrschenden Wohnungsnot zu beklagen ist.

Ludwigsburg, 14. Juli. Im Wartesaal des hiesigen Bahnhofs wurden zwei Studierende der Technischen Hochschule in Stuttgart, die beim Elektricitätswerk Weidels- heim Ferienstellung suchten, von Geheimpolizisten gefest- und zur Wache gebracht, da sie des Mords an Rathen- au verdächtig seien. Sie konnten sich ausweisen und wur- den wieder freigelassen.

Calw, 14. Juli. Der Älteste. Oberlehrer a. D. Dengler, der lange Jahre in unserer Stadt gewirkt hatte, begeht heute seinen 93. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wur- den von der Stadtverwaltung die Glückwünsche des Ge- meinderats und der Bürgerschaft überbracht und ein Ehren- geschenk überreicht.

Freudenstadt, 14. Juli. Der Reichspräsident ist heute abend 8 Uhr nach Berlin abgereist.

Saulgau, 14. Juli. Einführung der Franzis- caner. Am nächsten Sonntag findet die feierliche Ein- führung der Franziskanerprotes Pöschels, Präses der Nie- dertalung, und Donaten statt.

Böblingen, 14. Juli. Keine Schmitzefohlen mehr. Die Schmitzefohlen von hier sah sich in den letzten Tagen veranlaßt, ihre Betriebe zu schließen, da ein Teil ihrer Mitglieder keine Schmitzefohle mehr besitzt. Das Landesbrennstoffamt empfiehlt Auslandsfohlen zu be- ziehen, die rasch geliefert werden können.

Reutlingen, 14. Juli. Ein Pferdebeschlagthaus. Der Gemeinderat beschloß die Erstellung eines Pferde- beschlagthauses mit einem Aufwand von 238 000 M.

Heilbronn, 13. Juli. Schönes Ergebnis. Eine Sammlung durch Schüler für deutsche Schulkinder im von Deutschland abgetrennten Gebiet Schlesiens erbrachte 120 000 Mark.

Ubingen, 14. Juli. Autounfall. Ein von Laßlingen kommender neuer Personentransportwagen der Firma Wiefenber- ger u. Co. in Stuttgart, der mit 4 Personen besetzt war, mußte auf der Truchseilingstraße einem vorausfahrenden schwerhörigen Radfahrer, der die Warnungszeichen nicht be- achtete, ausweichen. Dabei geriet der Wagen auf einen Steinhaufen und schlug auf einen Baum auf, der vollständig abgeknickt wurde; der Wagen stürzte um und begrub den Führer, einen Diplomingenieur, unter sich. Letzterer ist sehr schwer verletzt. Die übrigen Insassen kamen ohne größeren Schaden davon.

Eberbach, 14. Juli. Bei Ernstal fuhr ein mit vier Per- sonen besetzter Kraftwagen aus Heilbronn an einer scharfen Wegbiegung auf einen Kilometerstein. Die Insassen wurden herausgeschleudert und der stellv. Direktor der Heilbronner Handels- und Gewerbank, Karl Böcker, sofort getötet. Der Bankbeamte Erich Salzman, der Buchdrucker- besitzer Karl Rembold jung und Fabrikant Anton Gabel- wäiten schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Ämtliche Bekanntmachung.

Marktverbot. 176
Das Oberamt Herrenberg hat wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Esslingen die Abhaltung des am 17. ds. Mts. fälligen Viehmarkts und der wöchentlichen Schweinemärkte der Stadt Herrenberg bis auf weiteres verboten.
Nagold, den 14. Juli 1922. Oberamt:
J. B. Oberfeldr.: W. d.

Esslingen.



Langholz-Berkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt nächsten Dienstag nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus
47,6 Festmeter Langholz in 3 Losen
zur öffentl. Versteigerung.
181 **Gemeinderat.**

Nagold.

184 **Zuchtfarren (Rotfleck)**
Einem jungen, 10 Monate alten
verkauft **Wilhelm Grütinger.**

Neue beträchtliche Steuern, Lohn- u. Lebensmittelpreis-Erhöhungen werden in aller Kürze die Preise für sämtliche anderen Artikel gewaltig in die Höhe treiben. Ich rate Ihnen daher in Ihrem eigenen Interesse, sofort Ihren Bedarf in Stoffen aller Art für die nächsten Jahre zu decken. Ich bin in der Lage, Ihnen an Hand einer großen neuen Musterkollektion äußerst günstiges und vorteilhaftes Angebot zu machen.

Ia. Baum-, halb- und reinwollenen Stoffen für Anzüge, Kostüme, Mäntel usw. in allen Preislagen und Farben für sämtl. Jahreszeiten zu machen, indem ich Ihnen den direkten Bezug von einer sehr leistungsfähigen Tuch- u. Buckstinsfabrik ermbälte.

Ich bin fest davon überzeugt, daß Sie stets reell und preiswert bedient werden und bitte Sie bei eintretendem Bedarf mir gefl. mitteilen zu wollen, wann Ihnen mein Besuch zwecks Vorlage meiner neuesten Musterkollektion erwünscht ist.
152 **Adolf Schrag, Calw, Bischofstr. 489.**

Nichtpassendes wird zurückgenommen.
Lieferung erfolgt unter Nachnahme.

Kräuterkäse Marke I-B

wird jetzt wieder in allerbest. Friedensware und in Spandau angefertigt, und ist in Delikatessgeschäften, Kolonialwarenhandlungen und Kaufmannsläden zu haben.
Alleiniger Fabrikant Heinrich Bort, Wangen i. A.

Stangen und Brennholz

besorgt
Ad. Morlock, Nagold.

Für Garten- u. Sommerfeste
empfiehlt große Auswahl
schöner
Papier-Laternen

G. W. Zaiser
Buchhandlung
NAGOLD.

Johannisbeeren

sowie
Stachelbeeren
sind zum Tagespreis zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.
185

Post-Karten

mit neuen Aufnahmen von Nagold sind zu haben bei
Zaiser, Buchhandlung Nagold.

Echter Strohhut-LACK
in allen Farben bei
Löwen-Drogerie
Nagold u. Ebnhausen, 2330

Sehe zwei
offiziellste
Milch-Schafe

dem Verkauf aus.
179
Wlth. Großhans Schönbrunn

Doppelkorn-Golignif
vernichtet verblühend
doppelt stark, geruchlos,
in Apotheken u. Drogerien

Niederlagen: Th. Schmitz, Apotheke; Gebr. Benz, Drogerie; in Altensteig: Th. Schlier, Apotheke. 188

Vortrag. Morgen Sonntag abend 7 1/2 Uhr findet im Vereinshaus ein Vortrag statt von Fräulein Smeltin aus Stuttgart. Das Thema lautet:

„Eine dringende Angelegenheit“.
Mädchen jeden Alters unserer Stadt werden herzlich hiezu eingeladen vom
177 **Bibelkreis und Jungfrauenverein.**

Roßdorf.
Gebe der Einwohnerschaft von hier u. Umgebung bekannt, daß ich meine
Seilerei
hier weiter betreibe und ist mein eifriges Bestreben, meine Kundschaft reell und preiswert zu bedienen.
Lohnwerk wird auch angenommen
und bislitzig zu sämtlichen Seilwaren verarbeitet.
Dochachtungswoll
Jakob Brenner
Hanfseilerei.
174

Hermann Munz
54 Bischofstr. 483 Calw Bischofstr. 483
Feine Herren- und Damenschneiderei.

Empfehle mich zur
Fertigung von Entwürfen, Bau- und Eingabsplänen
u. s. w.
Max Sayer junior, Herrenberg
Bauwerkmeister, Horberstr. 43.

Deutsche Qualitätsware.

Arkemp
Weinbrand
C. W. Kemp Nachf. A. G. Stettin
Gegr. 1836.
Lager unterhält unser Generalvertreter:
Conrad Petruschke, Ulm a. Donau. Fernruf 1457.

Ia. Bauholz
VI. Kl. zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten an
173 **Fr. W. van Gelder,**
Ergenzingen i/Gäu.

Für
Radfahrer-, Sänger- u. Turnerfeste
passende
Dekorations-Schilder
empfiehlt
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Nagold. 163
Lichtspielhaus z. „Löwen“.
Ab Freitag und Samstag abend 8.15, Sonntag 2.30, 4.30 und 8.10
„Der geheimnisvolle Dolch“

II. Teil.
Großer amerikanischer Sensationsfilm.
In der Hauptrolle der berühmte Filmschauspieler „Eddie Pola“.
NB. Der I. Teil wird kurz erklärt.
Als Beiprogramm ein Drama von
„Haß und Liebe.“

Radical-Vertilgungs-MITTEL gegen
RATTEN u. MÄUSE
unschädlich für Haustiere und zu haben bei
Löwen-Drogerie
Nagold u. Ebnhausen 2330

Wir suchen für angenehme, dauernde, gutbezahlte Beschäftigung
Mädchen
zum Anfertigen im Bräuterei-, Polieren usw., dergleichen
Börsenmacherinnen
möglichst angelehrte, auch kann laufend
Heimarbeit
ausgegeben werden.
Metallwarenfabrik G. m. b. H.
Nagold. 158

Ehrlicher Bursche
von 15-17 Jahren in eine Mühle sofort gesucht.
168 **Paul Burger**
zur Schloßmühle
Dgingen

Alte Maschinen
aller Art, sowie
Alteisen
kauft ständig
jedes Quantum 2005
Mechaniker Brenning,
Nagold, Gerberstraße 450.

Eine wahre Erquickung versetzen Sie beim Genusse von 1964
Dr. Soldan's
Erfrischungsbombons.
Drogerie Gebr. Benz
Nagold.

Metallbetten
Stahlmattagen, Kinderbetten direkt an Preis, Hotel 91 S. Str.
Eisenmöbelfabrik Sahl (Tasr.)

FOCHTENBERGER'S
Cölnisches Wasser
erfrischend und nervenstärkend. Zu haben in allen einschläg. Geschäften.
Hersteller: Joh. Chr. Fochtenberger
Heilbrunn a. N. 1863

Warnung!
Wenn die hier im Umlauf gemachten Schwägerlein gegen mich nicht aufhören, werde ich sie gerichtlich verfolgen.
Emma Schaaß
Mindersbach. 180

Ein bis zwei jüngere
Burschen
werden als Hilfsarbeiter eingestellt und ist solchen Gelegenheit geboten, sich in der Metallschleiferei auszubilden.
Metallwarenfabrik Nagold,
180 G. m. b. H.

Nagold.
Ein kräftiger
Junge,
welcher Lust hat, das Maurerhandwerk zu erlernen, findet Beschäftigung bei
175 **Ferd. Weimer,**
Maurerstr.

Bei sämtlichen
Haarkrankheiten
bringt
Regenoline
den besten Erfolg.
Spezialpräparat der Chem. Fabrik Julia, Freiburg
Apoth. Schlichting und 2166 Dr. Liéde.
Niederlage:
Löwendrogerie Gebr. Benz
Nagold
und Filiale Ebnhausen.

Gottesdienst-Ordnung.
Ev. Gottesdienst am 16. Juli (S. So. u. Dr.)
vorm. 10 Uhr Predigt (Schäfer), 11 Uhr Kinder-sonntagschule, 1 Uhr Christenlehre (Schäfer); abends 8 Uhr Vortrag von Frä. Smeltin (Stuttgart) (nur für Mädchen und Jungfrauen) im Vereinshaus.
Stetshausen: Gottesdienst um 8 Uhr.

Ev. Gottesdienste der Methodistengemeinde.
Sonntag vorm. 10 Uhr Predigt (J. Schäfer), 11 Uhr Sonntagschule, abends 8 Uhr Predigt (J. Schäfer), 9 Uhr Jugendband.
Montag abds. 8 1/2 Uhr Gesangsstunde.
Mittwoch abds. 8 Uhr Gebetsstunde.
Stetshausen: Sonntag abds. 8 Uhr Predigt bei H. Gottl. Graf.

Rathol. Gottesdienst.
Sonntag, 16. Juli, 6 Uhr Feldgottesdienst, 9 Uhr Gottesdienst, 11 1/2 Uhr Abendgottesdienst in Altschloß, Freitag, 21. Juli 7 Uhr Gottesdienst in Roßdorf.

Bezeichnet an jeder Seite, Befehlshaber der...
Bezug...
Anzeigen...
Nr. 164